

## Kapitel 13

### 第十三條

強懸の事矢に乗ると云ふ事、探りのこと、常に懸を扱當る習ひありその徳は夜にこれあり	tsuyo kake no koto ya ni nor-u  to iu (f)u koto sagur-i  no ko-to  tsune- ni kake (w)o koku/i ataru nara-i  a-ri  so- no toku wa yoru ni ko- re a- ri	Ordinalzahl  13  Kapitel  stark, "skilled", "wissend wie etwas zu handhaben ist" ( <a href="https://jisho.org/search/tsuyo">https://jisho.org/search/tsuyo</a> ) Handschuh * <a href="#">attrib.Partikel / gen.Partikel</a> Sache Pfeil <a href="#">lok.Partikel</a> : "in", "auf" reiten, führen, lenken  <a href="#">cit.Partikel</a> : "so" sagen <a href="#">Intensivierungssuffix</a> : "wie man so schön sagt" Sache daserspüren, das "suchend ertasten" ,engl.: grope ( <a href="https://jisho.org/search/saguru">https://jisho.org/search/saguru</a> )  <a href="#">attrib.Partikel</a> <a href="#">als adverbiales Formalnominum</a> : "die Sache betreffend"  tsune-ni : immer  Handschuh * <a href="#">dir.obj.Partikel</a> dreschen, abstreifen ( <a href="https://jisho.org/search/扱">https://jisho.org/search/扱</a> ) <a href="#">hier Attributivum zur vorhergehenden Aussage (Bruno Lewin § 85 a)**</a> : "betreffend", "entsprechend" "üblicherweise", "wie es früher üblich war"  "es ist"  <a href="#">attributives Demonstrativum</a> : "dies betreffend"  徳 Vorteil <a href="#">thema.Partikel zur Betonung von toku</a> Dunkelheit, Nacht <a href="#">lok.Partikel</a> : "in" <a href="#">Demonstrativpronomen</a> : "dies"  "es ist"
--	---	---

- \* kake ist eine altertümliche Bezeichnung für Gewand / Kleid / Umhüllung und wird heute in diesem Sinne vor allem als Suffix bei bestimmten Gewändern gebraucht , z.B.: UCHI-KAKE = Hochzeitsgewand der Braut
- \*\* (Bruno Lewin § 85 a): “ataru” als vom alten Verb ataru = “treffen” abgeleitetes nominales Attributivum, hier als Kanji geschrieben

## Interpretation:

### TSUYO KAKE NO KOTO

Die Sache, wie man den Handschuh richtig handhabt

Hier geht es um die richtige Handhabung des Handschuhs und von KATTE, der dominanten Hand ( rechte Hand beim Rechtshänder, linke Hand beim Linkshänder ), die den Pfeil zieht

### YA NI NORU TO IU (FU) NO KOTO

Auf dem Pfeil reiten / den Pfeil reiten / den Pfeil führen, wie man so schön sagt.

Den Begriff NORU benutzt man nicht nur beim “Reiten auf dem Pferd” , auch beim Führen von anderen “Fahrzeugen” wird er benutzt . FUNE NI NORU = “ ein Boot ( fune ) führen/fahren/lenken “ heißt es in HIKA 5. Hier, wie auch im folgenden Teil, wird zur Verdeutlichung der Arbeit von Katte auf die früheren alltäglichen Erfahrungen zurückgegriffen. Reiten ist eine besondere Art mit einem Pferd umzugehen. Man muss ein Gefühl dafür entwickeln, mit dem Pferd umzugehen. Man muss es lenken/führen und dabei auch auf es eingehen. Den “Pfeil reiten” heißt erstmal Kontakt herstellen, dann ein Gefühl für die Pfeilachse aufbauen und dann eine führende Verbindung herstellen. Von den Fingern von Katte kann das nur der Zeigefinger in folgender Weise : beim TORIKAKE legt sich das Grundglied des Zeigefingers an/auf den Pfeil, das Mittelglied des Zeigefingers legt sich im rechten Winkel dazu an den Pfeil an. Damit ist eine differenzierte Führung des Pfeiles als auch eine Fixierung möglich ( siehe Bild unten: mit einem Handschuh mit harter Daumeneinlage ).

Während des gesamten Ausziehvorganges bleibt diese Verbindung zwischen Pfeil und Zeigefinger bestehen, auch während eines HINERI, bei dem somit die Pfeilachse die Drehachse von Katte bildet.



## SAGURI NO KOTO

Es ist eine Sache des Erspürens / Man muss ein  
Gespür dafür entwickeln.

SAGURI (“**Infinitivform/Nominalisierung**”) = “das Erspüren” / das “Suchend Ertasten” ist eine **Tätigkeit !**, die sich auf unsere räumliche Wahrnehmung und Krafterfassung durch zwei Sinne bezieht: Tiefensensibilität ( <https://de.wikipedia.org/wiki/Tiefensensibilität> ) und Tastsinn . Unsere Tiefensensibilität und unser Tastsinn sind hervorragend geeignet räumliche Strukturen, Kräfte und Richtungen zu erfassen, besser als es unser Auge je könnte. Das weiss jeder, der mal in den Tiefen seiner Tasche mit den Fingern nach dem Autoschlüssel gesucht hat ... und am besten geht das, wenn man nicht hinguckt oder die Augen schließt. Darauf zielt dieser Satz ab. Hat man auf dem Pfeil aufgesessen, so muss man sich ganz auf dieses Erspüren verlassen, um den Pfeil zu führen. Im Folgenden wird ein einzigartiges Bild aufgebaut, was diesen Vorgang spezifiziert.

## TSUNE NI [ KAKE (W)O KOKU/I ]\*\* ATARU NARAI ARI

Immer den Handschuh in der Art gebrauchen, wie es entsprechend dem “Dreschen” / “Körner abstreifen” in früherer Zeit üblich war,

## SONO TOKU WA YORU NI KORE ARI

dies betreffend war dies **wirklich** von Vorteil vor allem wenn es schon dunkel (Nacht) war.

\*\* [ kake (w)o koku/i ]: kake, der Handschuh als direktes Objekt zu koku/i = “dreschen/abstreifen” ist im Deutschen so direkt nicht nachvollziehbar, auch weil die indoeuropäische grammatikalische Begrifflichkeit die Funktion des Partikels (w)o nicht genau abbilden kann. Deswegen die obige instrumentale Umschreibung.

“Dreschen”/ “Abstreifen” = koku/i ist die Tätigkeit, mit der man die Körner von den Halmen trennt. [ Einschub:

Interessanterweise hat erst eine Mutation im Getreidegenom, zu Zeiten des ersten Getreideanbaus in Eurasien, die ein leichtes Lösen des Kornes verursachte, überhaupt erst den Getreideanbau ermöglicht. ]

Das Dreschen des Reis (bei dem sich die Körner viel leichter vom Halm lösen, als bei den europäischen Getreidearten) wurde früher , und in weiten Teilen Asiens auch heute noch, von Hand erledigt, indem man das Bündel Reishalme gegen eine Kante schlug und die herumfliegenden Körner auf einer Matte aufsammlte. Da es in Japan zu Zeiten der Reisernte schon früher dunkel wurde ( man muss sich eine Welt ohne künstliches Licht erstmal vorstellen ), war dieses Verfahren dann schlecht anwendbar, da man keine Kontrolle über das Herumfliegen der Körner hatte. Man musste im Dunkeln notgedrungen mit der Hand die Körner von den Reishalmen abstreifen. Deswegen bedeutet koku/i gleichzeitig “dreschen” und “abstreifen”. Am besten geht das ( siehe Bild unten links und man sollte es selbst ausprobieren ), wenn man die Halme mit Klein- und Ringfinger fest fasst, den Daumen in Oppositionsstellung zwischen Mittel- und Ringfinger fest in die Handinnenfläche führt und Mittel- und Zeigefinger über den Daumen legt. Der Mittelfinger fixiert dabei den Daumen zur Handinnenfläche hin. Der Zeigefinger führt dann mit dem Mittelglied die Halme, während man in einer ziehenden Bewegung die Körner abstreift. Das geht auch wunderbar im Dunkeln, da man dann ( siehe oben ) ein besseres Gespür für alles hat.

Betrachtet man nun KATTE beim Ziehen des Pfeiles, so fällt sofort die Parallelität auf: gekrümmter Klein- und Ringfinger führen die ziehende Bewegung, der Zeigefinger führt den Pfeil, Daumen und Mittelfinger bilden den Riegel für die Sehne. Es ist die gleiche Bewegung mit dem gleichen Kraftgefüge wie beim "Dreschen / Körner abstreifen". Eine geniale Analogie, aus dem früheren täglichen Leben, für die Arbeit von Handschuh und Katte. ( siehe Bild unten rechts: diesmal zur besseren Sichtbarkeit ohne Handschuh. Das Torikake [Einnocken und Greifen der Sehne] entspräche dem bei einem "weichen" Handschuh )



Aber selbst Bilder sagen nicht alles  
Man muss es selbst erspüren !

## **SAGURI NO KOTO !**

### **Literatur:**

KYUDO YUMI MOKUROKU (Original in Japanisch ) :siehe unter [www.kyujutsublog.wordpress.com](http://www.kyujutsublog.wordpress.com) bei "was helfen kann"

Abriß der japanischen Grammatik auf der Grundlage der klassischen Schriftsprache : Bruno Lewin, Harrassowitzverlag 1996